

Professor Barths Vortrag am Vorabend der Kirchenwahlen

am 23. Juli 1933 in Bonn.

Über das Warum unserer Liste soll der heutige Abend sie aufklären. Wir hoffen, dass uns angesichts der zugesicherten Freiheit das zu sagen erlaubt ist, was wir sagen zu müssen glauben. Wir haben keinen unserer Gegner gehindert, das zu sagen, was er sagen zu müssen meinte. Ich hoffe, dass auch uns das zugebilligt wird. Soweit die Worte des einleitenden Vikars.

Barth:

Liebe Gemeindegossen!

Wir sollen morgen zur Wahl gehen, zur Wahl unserer kirchlichen Gemeindevertretung. Jeder, der an diesem Wahlakt teilnimmt, übernimmt damit an seinem Teil eine ganz bestimmte Verantwortung, nämlich die Verantwortung für die künftige Gestalt unserer evangelischen Kirche. Von dem Ergebnis dieser Wahl wird es abhängen, was wir in Zukunft in unserer Bonner Gemeinde für ein Presbyterium haben werden, durch welchen Geist sie geleitet wird und in welchem Geist sie in den höheren Synoden vertreten sein soll. Es ist zunächst eine Entscheidung unserer Gemeinde Bonn, aber tausend andere haben das nämliche Teil an einer Entscheidung, die für die ganze deutsche evangelische Kirche fällt. Ich brauche nicht zu sagen, dass diese Verantwortung eine ganz besonders schwere ist.

Kirchenwahl ist ein Akt des Glaubensbekenntnisses. Wenn ich diesem oder jenem meine Stimme gebe, so will ich nicht diesem oder jenem meinen Beifall aussprechen, nicht geistige Interessen vertreten, nicht meiner politischen Überzeugung Ausdruck geben, sondern meinen Glauben bekennen, dass es eine bestimmte Gestalt der Kirche gibt, die ich für notwendig halten muss, nicht meine und will sondern m u s s! Dieses "Müssen" ist mein glauben, so oder so - in Sachen der Kirche - diesen oder jenen Glauben haben. Glauben haben aber heisst, ein Geschenk Gottes haben, das niemand sich nehmen kann. Wählen d.h. in Sachen der Kirche den Ausdruck geben, dass man gewählt, zum Glauben gewählt ist.

Zur Besinnung: Aus welchem Glauben sollen wir morgen wählen? Wir haben die Liste, die wir vorgelegt haben überschrieben mit den Worten: Für die Freiheit des Evangeliums. Wir wollen damit sagen: Das ist es, was heute zu glauben ist; und dazu sich zu bekennen, das ist es, was heute geboten ist; für die Freiheit des Evangeliums. Es geht um das Evangelium. Eine evangelische Gemeinde nennen wir uns, d.h. die durch das Evangelium aufgerufen und um das Evangelium versammelt ist. Was heisst Evangelium? Muss ich das noch sagen? Ja es ist kein Schönes, dass man das immer wieder besonders sagen muss, dass es das gibt, das Evangelium, das ist immer so unerhört neu und gross, dass ein jedes von uns sich das neu sagen lassen muss, was das heisst: Evangelium. Ich darf es sagen, wie ich es zu verstehen meine. Evangelium ist eine Botschaft, die an uns ergangen ist und ergeht und ergehen will. Wir Menschen sind nicht allein, wir sind nicht unserem Schicksal überlassen, nicht überlassen den Mitmenschen, nicht überlassen uns selbst weder unseren guten noch unseren schlechten Eigenschaften, weder Tugenden noch Fehlern, weder Klugheit noch Dummheit, sondern wir haben einen Herrn und dieser Herr steht gut für uns, weil wir ihm gehören, wie ein reicher Mann gut steht für einen armen Mann, der sein Bruder ist. Und wir gehören ihm, diesem Herrn, weil er für uns gut steht, weil unsere Sache für Zeit und Ewigkeit bei ihm wohl aufgehoben ist. Dieser unser Herr hat alles in Ordnung gebracht für uns. Da ist keine Sorge, die er uns nicht im Voraus abgenommen hätte; da ist keine Sünde, für die er nicht Verggebung geben könnte. Das ist unser Trost, dass wir diesen Herrn haben, unser Trost, unsere Freude, unsere Hilfe, die Leitung die wir haben. Wer ist dieser Herr? Ich will es mit der Strophe eines Liedes sagen: Fragst du wer der ist, er heisst Jesus Christ, der Herr Zebaoth und ist kein anderer Gott, das Feld muss er behalten. Bear

Der Herr heisst Jesus Christ, und Jesus Christus heisst; Gott für uns Menschen und mit uns Menschen. Und das heisst an das Evangelium glauben, die Botschaft annehmen, d.h. diesen Herrn für unseren Herr halten.

Es geht aber um die Freiheit des Evangeliums. Wenn ich sagen; Freiheit, so meine ich nicht, dass Menschen frei sind oder sein möchten, sondern ich will damit sagen: Das Evangelium ist selbst frei, bleibt frei und muss immer wieder als freies Evangelium verstanden werden. Was heisst das? D.h. vor allen Dingen: Wir sollen verstehen, dass das Evangelium eine Botschaft ist, die zu uns gelangt ohne dass wir von uns aus zu ihr gelangen könnten. Was wir vorhin gehört haben als seinen Inhalt, dass kein Mensch sich selbst sagen, das können wir uns nur gesagt sein lassen. Keiner kann es entdecken in der Natur oder Geschichte oder in seiner Lebenserfahrung, sondern das ist zu hören in der Freiheit, in der Gott selbst sein Wort zu den Menschen gesprochen hat und sprechen will, dera es spricht, wie er es gesprochen hat in alten Tagen an bestimmter Stelle dort wo die Propheten des alten Bundes und die Apostel des Neuen Testaments Zeugnis geben von dem Wort, das Gott zu ihnen gesprochen hat. Ich darf sie erinnern an ein Wort des Katechismus: Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christum meinen Herrn glauben oder zu ihm kommen kann, sondern das Evangelium hat mich dazu berufen. Das Evangelium hören heisst; berufen sein! Das Evangelium hören ist nicht eine Fortsetzung oder Ergänzung und Erhöhung unseres natürlichen Menschenlebens. Das Evangelium hören ist eine neue Geburt, die geschenkt werden muss. Das ist die Freiheit des Evangeliums. Und das ist die Freiheit des Evangeliums, dass diese Botschaft, deren Inhalt wir hörten, nach unserem Heilberger Katechismus unser einiger Trost im Leben und im Sterben ist. Das ist die Freiheit des Evangeliums, dass man diese Botschaft nicht hören kann ohne das Gebot: Du sollst keine anderen Götter haben neben mir. Es gibt auch andere hohe und ideale und werte Güter: Besitz und Kunst und Sittlichkeit und Erkenntnis und Familie und Volkstum, aber es gibt nur einen Gott und darum nur einen Trost im Leben und im Sterben - schlechterdings unvergleichlich mit jedem anderen Gut so hoch und gut es sein will. Das Evangelium bedeutet uns entweder allein allen Trost, den ganzen Trost, den wir brauchen, ohne dass etwas daneben in betracht kommen kann, oder es bedeutet uns garnichts, und hat unser Herz ganz oder garnicht. Du sollst keine andere Götter haben neben mir. An das Evangelium glauben heisst also: Am Evangelium sehen Meister gefunden haben, demgegenüber ich nicht mehr frei sein will, sondern dem ich alle Freiheit zuschreibe und zuerkenne, dem ich mich unterwerfe als dem, der allein die Herrschaft haben darf. Nur wenn wir das Evangelium so haben, haben wir es wirklich, und wenn wir es so haben und verstehen, verstehen wir es.

Um die Freiheit des Evangeliums geht es in unserer evangelischen Kirche. Die Kirche ist die menschliche Gemeinschaft, in der das Evangelium verkündet und gehört wird. Die Menschliche Gemeinschaft - darum ist es selbstverständlich, dass die Kirche als menschliche Gemeinschaft teil hat an den Wandlungen und Gestaltungen der Geschichte und Kultur, dass die Kirche immer die Kirche bestimmter Völker und Staatsformen ist. Wie sollte es anders sein? Denn Kirche anerkennt, dass dem so ist, denn Kirche anerkennt ihre Verbundenheit mit Natur und Kultur und Geschichte. Sie anerkennt das und gibt dem Kaiser, was des Kaisers ist. So gewiss es heisst: Gott für den Menschen und der Mensch sagt: Kultur und Natur und Geschichte. Nicht dies, dass die Kirche teilnimmt an den menschlichen Ordnungen, macht sie zur Kirche, denn Evangelium heisst nicht der Mensch für Gott sondern ganz und gar und allein Gott für den Menschen. Die Kirche muss, wenn sie Kirche bleiben will, eifervoll über diesem ihrem Wesen wachen. Sie muss immer wieder dazu zurückkehren, dass sie nichts anderes sein will und sein kann als der Ort da Gottes Ehre wohnt, wo Evangelium verkündet und gehört wird. Nur wenn sie darüber wacht kann sie ihrer Verbundenheit mit Kultur und Geschichte gerecht werden. Gerade die menschliche Kultur und Geschichte brauchen eine Kirche, nicht eine Kirche, die ihrerseits Kultur verkündet, sondern sich getreu Evangelium verkündet. Der Staat braucht eine Kirche, die mit ihm verbunden aber nicht an ihm gebunden ist. Kirche, die

Kirche ist, kann nicht stehen und fallen mit dem Stehen und Fallen der Kulturgestaltungen und Phasen der Geschichte, sie steht und fällt ihrem eigenen Herrn. Der Mensch in Kultur und Volk und Staat, wenn er etwas von der Kirche erwartet, so erwartet er zu hören ~~und~~ das ewige Wort (Gottes) des Herrn. Die Kirche gehorcht dem Gebote Gottes, wenn sie Kirche sein und bleiben will, und verkündet Evangelium. Das bedeutet: Die Kirche hat den Menschen, hat dem Volke hat dem Staat das Wort Gottes auszulegen nach der heiligen Schrift, ~~Baran~~ hängt die Freiheit des Evangeliums, dass es keine andere Quelle der evangelischen Verkündigung gibt, kein Buch des Schicksals, der Geschichte, der Natur, der Erfahrung, das neben das Buch der heiligen Schrift gelegt werden dürfte. 2. Kirche hat dem Menschen im Volk und Staat den Herrn, ~~den~~ Gott den Herrn in seiner Gnade und Strenge anzuzeigen. Sie hat dem Menschen nichts anderes als diesen Herrn, nicht eine Moral, keine private oder völkische oder städtische zu verkündigen. Das ist die Freiheit des Evangeliums: Es ist Wort von Gott und keinem anderen mehr, denn durch dieses Wort wird uns Menschen geholfen. 3. Kirche hat in der Zeit und unter den Menschen dieser und dieser Zeit und auf dem Erdboden im Raume dieser und dieser Heimat ihr eigenes Leben zu leben. Sie hat in der Geschichte ihren eigenen Weg zu gehen, sie hat im Volk ihre eigene Gliedschaft, die mit der Gliedschaft des Blutes und der Rasse nicht zusammenfällt, sondern die gebildet wird allein durch die Taufe und den heiligen Geist. Sie hat und muss haben im Staat ihre eigene Ordnung; wenn die Kirche ~~nicht~~ neben die heilige Schrift andere Bücher legt, dass sie Moral predigt statt (Evangelium) Wort Gottes, wenn sie kein eigenes Leben hat, sondern ihr Leben meint dem Volk und Staat entnehmen zu müssen - dann ist das Evangelium nicht frei. Aber täuschen wir uns nicht; dann ist es nicht mehr Evangelium, denn hat die Kirche aufgehört zu sein evangelisch zu sein. Nicht teils teils, sondern entweder oder!!

Und nun stehen wir vor der Entscheidung. Soll es bleiben bei der Freiheit des Evangeliums? Ist sie denn bedroht? Ich möchte vorweg antworten: Jawohl, sie ist bedroht. Die Meinung kann nicht sein, sie ist bedroht vom heutigen Nationalsozialistischen Staat aus. Er steht selbst als totaler Staat da. Er hat aber bis zu diesem Tag die Kirche als Ausnahme von der Regel behandelt. Er hat sie ebensowenig wie der Staat von 1918 sie aufgefordert und zwingen wollen, Staatskirche zu werden d.h. eine Kirche, die das Evangelium mit Staatslehren vermischt verkündet oder die das Evangelium hierdurch ersetzt. Worte von höchster Stelle stehen dem entgegen, dass der Staat eine Staatskirche will. Wir halten uns daran. Die Kirche Deutschlands muss nicht eine Staatskirche werden. Sie kann Kirche des freien Evangeliums sein und bleiben nach wie vor.

Aber wenn nun dennoch die Freiheit bedroht ist, so müssen wir sehen nicht vom Staat her sondern aus der Kirche selbst heraus. Wenn die Kirche die Freiheit des Evangeliums verliert und damit die Kirche preisgibt, dann wird das nicht die Schuld des Staates sondern der Kirche selbst sein. Die Kirche ist nicht in Berlin, sie ist auch in Berlin, die Kirche sind wir alle.

Wir stehen nun morgen vor der Entscheidung. Soll dem Evangelium seine Freiheit und mit dem Evangelium der Kirche die Freiheit erhalten bleiben oder nicht. Indem wir diese Frage stellen, sprechen wir etwas Schweres aus. Wir müssen damit anerkennen, die Einheit, der Friede, die Liebe der Gemeinschaft unter ~~uns~~ ~~und~~ ~~der~~ wir eine Kirche und eine Gemeinde bilden sollen, sie sind in schwerer Gefahr. Aber wir dürfen nicht wegen dieser Gefahr ~~dieser~~ Wahrheit unterdrücken. Es geht nicht an, dass heute um des Friedens und der Liebe willen vernichtet wird, es geht um eine Entscheidung, vor der jeder steht, von der jeder aufgefordert ist, zur Rechten oder Linken zu treten, denn die Einheit, die Liebe, der Friede, die Gemeinschaft, um die es uns allen gehen muss, muss sein die Einheit der Wahrheit. Wenn die Wahrheit in Gefahr ist, dann muss das, was wir zu kennen meinen als Wahrheit um der wahren Einheit der Kirche willen geopfert werden.

Woher ist die Freiheit des Evangeliums bedroht? Indem ich darauf antworte, gebe ich sagen von der merkwürdigen Tatsache der drei Listen. Die Freiheit des Evangeliums ist einmal bedroht durch einen offenen Angriff gegen

sie - Deutsche Christen! Sie ist bedroht durch einen heimlichen Angriff und meine damit die Haltung der Liste, Deutsche Evangelische Kirche. Sie ist bedroht durch einen allgemeinen Angriff, der in dem heutigen Angriff gefunden werden kann.

Ich muss ein offenes Wort sprechen über die Glaubensbewegung Deutsche Christen. Hören sie mich ruhig an. Die Glaubensbewegung Deutsche Christen hat sich angekündigt als eine Bewegung der Erneuerung unserer evangelischen Kirche. Wer hätte nicht aufgehört? Wahrscheinlich nicht nur die Kreise, die hier stehen haben sich gesieht nach einer Erneuerung unserer Kirche an Haupt und Gliedern. Warum nicht Erneuerung? Heißt das nicht Reformation? Sind wir nicht die Kirche der Reformation, die nicht abgeschlossen ist sondern weiter gehen muss. Wohin will sie uns führen? Hat sie uns aufgefordert von den anderen Büchern zurückzukehren zu dem einen Buch? Hat sie uns aufgefordert von der Moral zurückzukehren zu der Verkündigung der grossen Tat Gottes, zurückzukehren von der schwachen, ohnmächtigen Kirche zu einer eigenständigen Kirche? Sie hat es nicht getan - leider nicht getan! Sondern etwas anderes hat sie uns zugerufen: Es ist die Rasse und die Staatszugehörigkeit, der glaubenden Menschen, durch welche unser Glaube, durch welche das Evangelium, durch welche die ganze Gestalt der Kirche wesentlich (bestimmt ist) und entscheidend bedingt sind. Sie hat uns gesagt, die Kirche hat einen Auftrag an Volk. Das Volk hat einen besonderen Beruf. Und nun ist Kirche dazu da, dem Volk bei diesem Beruf zu dienen. Das Evangelium ist das mächtige Mittel, um dem Volk zu helfen, Volk zu sein. Sie hat uns gesagt, die Verkündigung des Evangeliums gründet und muss sich gründen auf zwei Quellen, nämlich - Schrift und Bekenntnis, aber - und dann kommt ein zweites Buch - d.h. die geschichtliche Stunde, die gegenwärtige Lage. Aus ihr soll die Kirche mit demselben Ernst ablesen, was Gottes Wort ist wie es die Bibel tut. Wie die katholische Kirche immer gesagt hat, es zwei Bücher: das Buch der Natur und der Gnade. Da ist eine Verwandtschaft beider. Die Deutschen Christen sagen uns und sagen immer wieder, die Verkündigung muss stehen in dem Zusammenhang zwischen dem, was die Bibel sagt und einer bestimmten Weltanschauung, nämlich der des heutigen Staates. Das ist es, was sie uns gesagt haben und noch sagen. Und dazu müssen wir sagen: Das heisst nicht Erneuerung der Reformation der Kirche sondern Deformation, d.h. nicht Verbundenheit der Kirche mit dem Volke sondern Bindung von Kirche an Volk und Staat.

Ein zweiter Herr wird neben Gott gestellt, und dieser zweite Herr, der auch Autorität haben will, auch sein Anliegen hat, dieser heisst: Der Deutsche Mensch! Aber neben Gott kann kein anderer treten oder Gott hört auf Gott zu sein und es stehen zwei Stützen nebeneinander. Ein zweiter neben dem ersten bedeutet Verleugnung des ersten. Die Kirche in der Gestalt der Deutschen Christen wäre nicht mehr Kirche. Und darum müssen wir hier radikal und bedingungslos nein sagen. Die Lehre der Deutschen Christen ist eine Irrlehre, sie ist nicht nur eine irrtümliche Meinung, sie ist eine Ansicht, sondern mit den Deutschen Christen sind wir, die wir es nicht sind, gerade in Christus nicht einig, sondern es besteht eine Scheidung.

Daneben steht ein heimlicher Angriff. Ich weiss wohl, die Anhänger auch dieser Richtung, sie möchten zu den Deutschen Christen nein sagen. Das ist gewiss aller Anerkennung und Dankes wert. Aber ich möchte alle Anhänger fragen: Müssen sie nein sagen? Könnten sie vielleicht nicht auch anders? Sie müssen nicht nein sagen, sondern diese Trennung ist eine Trennung, die auch hinfallen kann, darum meine ich können die Anhänger dieser Richtung nicht ein rechtes nein sagen, denn hier kann man nur nein sagen, wenn man es muss!

Was ist geschehen in ganz Deutschland? Haben sich nicht in so und so vielen Orten die Mitglieder zusammengefunden in Gemeinschaftslisten? Wo bleibt denn der Gegensatz, wenn das möglich ist? Sie haben wohl alle das Flugblatt dieser Richtung in die Hand bekommen. Ich frage sie, ist dieses Flugblatt nicht dem der Deutschen Christen zum Verwechseln ähnlich. Ich will keine Beispiele anführen.

Diese zwei Richtungen, die Deutschen Christen und die "Evangelische Kir-

che", sie werden sich ganz zweifellos, wenn der Pulverdampf sich etwas vermehren hat, in brüderlicher Liebe die Hand reichen und sagen, unsere Gegensätze sind so schlimm nicht. Wer den Frieden wünscht, der wähle immerhin diese Liste. Man wählt sie aber auf Kosten der Freiheit des Evangeliums. Ist es ein Gegensatz der Personen oder ein gesellschaftlicher Unterschied oder ist es ein politischer Gegensatz - obwohl er nicht mehr bestehen sollte? Ein theologisch, kirchlicher Gegensatz besteht zwischen den zwei Richtungen nicht sondern in dieser Verbindung des Evangeliums mit einem anderen sind diese beiden Richtungen sich im tiefsten Grunde einig, nur dass die einen es deutlicher sagen und die Anderen zurückhaltender und gedämpfter sind. Ich weiß nicht, ob mir die radikalere lieber wäre. Ich bin froh, nicht zwischen diesen zwei Listen wählen zu müssen.

Es handelt sich nicht um ~~die~~ Erlehnung dieser zwei Gruppen an und für sich, sondern in ihnen bricht ein Schaden auf, gerade in der Irrlehre der Deutschen Christen, der schon lange da ist. Das kann ich hier nicht weiter ausführen.

Ich habe mich oft gefragt bei den Deutschen Christen, sollte es so gewesen sein, dass sie etwas gehnnt haben von der alten grossen Not der evangelischen Kirche und von der Notwendigkeit einer Heilung? Es könnte sein, dass sie mehr davon ahnen als ihre Gegner. Aber leider sind sie ~~mit~~ diesen Gegnern den Weg weiter gegangen. Darum können wir von ihnen Hilfe nicht erwarten.

Was ist die alte Not? Wie steht es um diese Not? Die evangelische Kirche hat ganz allgemein seit mindestens 200 Jahren immer mehr über den Menschen Gott vergessen, denn sie hat in ihrer Verkündigung und kirchlichem Leben Gott an den Menschen und seine Wünsche und Bedürfnisse gebunden. Sie hat gemeint, das, was wir wollen und denken und wünschen, sagen zu müssen gemeint und nicht was Gott will, d.h. sie hat Gott vergessen. Daher die grosse traurige Unselbständigkeit im 19 - 20 Jahrhundert. Nicht um jemanden etwas nachzusagen, sage ich es, sondern in tiefer Trauer, die Predigt der heutigen evangelischen Kirche ist nicht mehr die Predigt des freien Evangeliums, der Gnade und nur der Gnade. Das fehlt ihr und damit fehlt ihr alles. Und nun ist diese Krankheit ausgebrochen und ruft nach Heilung. Wo ist sie? Die Heilung ist überall da, wo "zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen", wo sie eins werden - zurück - und das heisst vorwärts zur Freiheit des Evangeliums. Dazu mussten wir aufrufen. Wir möchten aufrufen, einer Heilung (der) unserer Kirche entgegenzugehen. Ich weiß nicht, ob man uns hören wird. Wir sind eine Hand voll Menschen, die diesen Ruf an die grosse Gemeinde Bonn ergehen lassen. Wir haben es gewagt! Der bescheidene Aspekt weist nicht darauf hin, dass wir einen grossen Erfolg haben werden. Aber man wird uns auch so nicht trostlos finden. Es bestehen im ganze viele Anzeichen, dass wir von morgen ab eine Kirche haben werden, deren Leitung und Gestalt noch weniger Vertrauenswürdig sein wird als bisher, in der man kämpfen muss ~~für~~ für die Freiheit des Evangeliums gegen ihre Leitung. Wir werden diesen Kampf morgen aufnehmen wie wir ihn heute führen. Und nochmals, wir paar Menschen, wir werden morgen Abend - komme es wie es wolle - fröhlich und getrost sein, denn die Kirche Jesu Christi hat schon manche Katastrophe durchgemacht, und wenn eine solche käme, dann wäre es die eigene Schuld und Versäumnis der Kirche selbst. Wer die Kirche in unserem Vaterlande kennt, der wird sich nicht wundern, wenn wir heute Abend am Vorabend eine furchtbaren Katastrophe stehen. Aber auch wenn das geschehen sollte und wenn uns Gott ~~in~~ seiner Gnade davor bewahren sollte, sondern uns sein Gericht widerfahren liesse in einem Siege der Deutschen Christen, oder sagen wir, dass er uns seine Gnade erfahren ~~lassen~~ lassen sollte, auch dann bleibt es dabei, darüber steht der Herr der Kirche. Die Freiheit des Evangeliums kann von Menschen geleugnet werden und sie kann für Jahre und Jahrzehnte und Jahrhunderte verwüstet werden, aber das Evangelium bleibt frei, denn Gott selbst bleibt frei, und auch in der verwässerten Kirche erkennt dann die Kirche, wo das fröhliche Bekenntnis zu seinem Namen ist. Gehen sie hin und wählen sie so, wie es ihnen das Wort Gottes gebieten wird.

Ich habe gesprochen.!